

Spieler oder Spielelemacher?

An der **Entwicklung eines Videospieles** mitwirken: Klingt für Spielbegeisterte mehr nach Berufung als nach Beruf. Doch was hängt noch an diesem Job? Und welche gibt es?

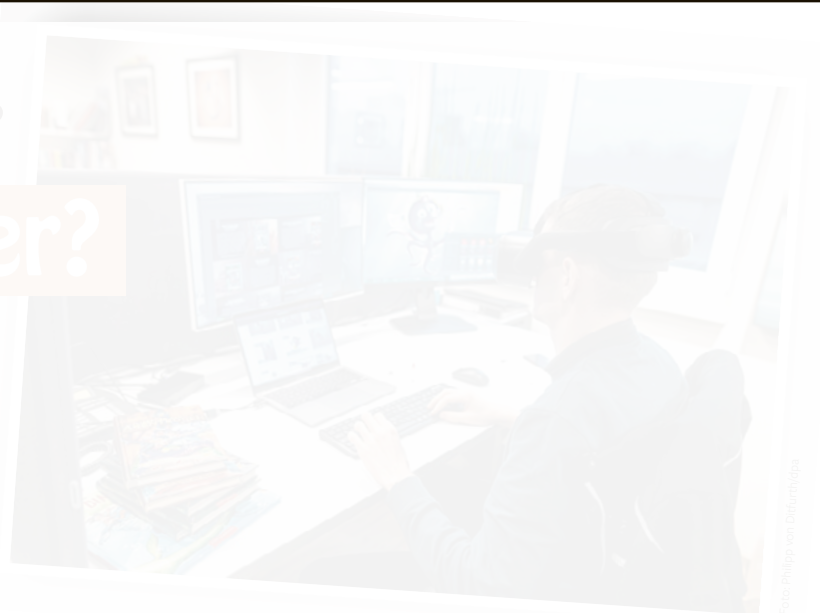


Foto: Shutterstock/DonnerWeta

Johannes Boldt, dpa

Die Games-Branche wächst. Und monatlich kommen etliche neue Videospiele auf den Markt, ob für Konsole, PC oder das Smartphone. Doch wer ist an der Produktion eigentlich beteiligt? „Grundsätzlich kann man die Berufe der Games-Branche in drei Bereiche einteilen“, sagt Felix Falk, Geschäftsführer von game-Verband der deutschen Games-Branche. Nämlich in technische, wie dem des Programmierers, kreativ-künstlerische, zum Beispiel in der Grafik und die kaufmännischen Berufe, wie der Spielvermarktung und dem Projektmanagement.

Game Programmierer

Nachdem die Story für ein Spiel steht, muss es programmiert werden. Da ist Teamarbeit gefragt. Gerade bei größeren Spielen gilt es über mehrere Wochen und Monate an den Quellcodes zu arbeiten. „Wir bekom-

men den Auftrag und dann heißt es Eigeninitiative und Arbeitsaufteilung“, sagt Markus Schenk (Name geändert), Game Programmierer bei einem großen internationalen Spieleentwickler. Während manche Kollegen am Hauptspiel arbeiten würden, müssten sich andere vor allem um Bugs (Fehler) im Spiel kümmern und diese beheben. „Für diesen Beruf braucht man nicht immer ein Studium oder eine Ausbildung. Das Programmieren bringen sich viele Menschen auch einfach selbst bei“, sagt Schenk.

Gamedesigner/in

Die Aufgaben im Gamedesign sind breitgefächert. Grundsätzlich geht es darum, die Spielmechanik zu entwerfen. Die grundlegende Spielidee muss in Regeln übertragen werden, die einen Spielablauf ergeben, so der Branchenverband Game auf seiner Webseite. Gamedesigner können sich auf die Benutzeroberfläche spezialisieren, auf die Spielelemente, aber auch auf die narrativen Elemente, also der Entwicklung der Story und Dramaturgie.

Gefragt ist vor allem Kommunikationsfähigkeit, aber auch analytische Fähigkeiten, logisches Denken- und Abstraktionsvermögen und ein gutes Organisationstalent. „Die Designer müssen für die Programmierer umsetzbare Konzepte erstellen“, sagt Schenk.

Graphic Designer

Die großen Open-World-Games sind Aushängeschild vieler Spieleentwickler. Doch egal wie groß ein Spiel ist, eine vernünftige Grafik ist für das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer entscheidend. Grafikdesigner arbeiten deshalb eng mit den Autoren des Spiels zusammen, um den visuellen Stil an die Geschichte anzupassen. Es geht darum Charaktere, Gegenstände und die Spielumgebung aussagekräftig zu gestalten.

„Viele, die in diesem Beruf arbeiten, haben zum Beispiel eine Ausbildung zum Produktdesigner absolviert“, sagt Schenk. Daneben sind Studiengänge wie Kommunikationsdesign und Mediengestaltung nur zwei von zahlreichen weiteren Einstiegsmöglichkeiten in den Beruf.

für das Spielerlebnis. Dafür müssen Geräusche wie Schritte oder Wetterereignisse perfekt dargestellt werden. „Wir Programmierer versuchen da den Sound Designern so gut es geht Unterstützung zu bieten“, sagt Schenk. Wer Spaß am Programmieren hat, ist in diesem Beruf gut aufgehoben.

In den Beruf führt zum Beispiel die Ausbildung zum Mediengestalter Ton und Film oder Studiengänge wie Audio Engineering, Audio und Musikproduktion. Über weitere Berufsbilder und die jeweiligen Zugangsmöglichkeiten können sich Interessierte zum Beispiel auf der Karriereseite „gamecampus.de“ des Branchenverbands Game informieren.

Fachkräftemangel im Games-Bereich

Kaum zu glauben, aber die Games-Branche leidet unter Fachkräftemangel. „Derzeit sind bei rund jedem zweiten Games-Unternehmen in Deutschland Positionen unbesetzt“, sagt Felix Falk. Wer sich beruflich im Bereich Videospiele verwirklichen will, hat also viele Möglichkeiten. Eine Auswahl:



Foto: Shutterstock

Übrigens

An der Designschule Schwerin kannst du Gamedesign studieren. Auch die Designakademie Rostock bietet das spezialisierte Studium Game Art an.

Sounddesigner/in

Neben der zum Teil epischen Musik, die manche Spiele begleitet und von Komponisten entwickelt wird, gibt es die Sound Designer, die dem allgemeinen Spiel Leben und Liebe einhauchen. Sie entwickeln eine echte Geräuschkulis-



Julian Schunke im 2. Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Lagerlogistik im NORMA Logistikzentrum in Dummerstorf



Ich bin Julian Schunke, 24 Jahre alt und täglich dafür verantwortlich, dass die richtigen Waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. In der dreijährigen dualen Ausbildung vermittelt die Berufliche Schule der Hanse- & Universitätsstadt Rostock die theoretischen Kenntnisse. In der Praxis lerne ich alle wesentlichen Logistikprozesse wie Warenannahme, fachgerechte Lagerung, Kommissionierung, Verpackung und Versand. Ich kontrolliere Lieferscheine, prüfe Qualitäten und Quantitäten und befördere die Ware an den richtigen Zielort. Die Ausbildung bei NORMA zur Fachkraft für Lagerlogistik macht mir sehr viel Spaß, daher bin ich ab sofort auch als Ausbildungsbotschafter für die IHK zu Rostock unterwegs. Mit anderen Azubis fahren wir zu verschiedenen Schulen, stellen unsere Ausbildungsberufe und Unternehmen vor und stehen für alle Fragen zur Verfügung. Hast du auch Lust auf eine Ausbildung zum Fachlageristin oder Fachkraft für Lagerlogistik bei und im modernen Logistikzentrum, dann sende uns deine Bewerbungsunterlagen an dum.ausbildung@norma-online.de oder nutze unser Bewerbungsformular auf www.karriere-bei-norma.de.

Du willst selbständig sein aber auch gelegentlich Muttis Essen genießen?

DEIN AUSBILDUNGSPLATZ BEI DIR UM DIE ECKE.



JOB-NORDEN.de Ein Angebot der medienhauswand



Sarah Dasler, 20 Jahre alt Ausbildung zur Physiotherapeutin an der ecolea | Private Berufliche Schule Schwerin

„Die Kooperation ermöglicht mir eine Ausbildung mit Vergütung.“

Ursprünglich wollte ich etwas mit Sprachen machen. Da meine Mutter selbst im Gesundheitswesen tätig ist, hat sie mich motiviert, mich über den Beruf des Physiotherapeuten zu informieren. Schnell stand für mich fest: Ich möchte Physiotherapeutin werden. Ein Schnupper-Praktikum hat die Entscheidung gefestigt. Der Unterricht ist aufgeteilt in theoretischen und fachpraktischen Unterricht, der in der Schule stattfindet. Ab dem zweiten Jahr beginnen die Praktika. Im Wechsel mit dem Unterricht in der Schule durchlaufen wir unterschiedliche Fachbereiche in verschiedenen externen Gesundheitseinrichtungen. Die ecolea arbeitet unter anderem mit den Helios-Kliniken und der Praxis Ziesemer zusammen. Durch die Kooperation mit Helios erhalten die Schüler eine Ausbildungsvergütung. Die Praxis ermöglicht außerdem die Finanzierung der Ausbildung. Das Besondere an der ecolea sind die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten. So kann man z.B. bereits während der Ausbildung die Weiterbildung zum Aquafitnesstrainer, einen Zertifikatskurs „Baby- und Kleinkindschwimmen“ oder auch „Elastic Taping“ absolvieren.